

Michael Schulz führte Landfrauen über den Friedhof : Grabsteine laden zum Innehalten ein



Brunnen und Wasserflächen sind prägende Elemente des Havixbecker Friedhofs. Foto: Dieter Klein

Die Landfrauen aus Havixbeck, Hohenholte, Nottuln, Appelhülsen und Schapdetten waren überrascht. Denn wenn Michael Schulz Menschen wie sie über den Havixbecker Friedhof führt, wächst bei jedem das Erstaunen zur Hochachtung.

Ja, der Friedhofsgärtner und bekennende Christ verbindet sein fachlich präzises Wissen um Pflanzen und Gestaltung mit seinen tiefen inneren Überzeugungen. Und zwar so, dass dem Betrachter nicht nur die einzigartige Schönheit des Friedhofs, sondern auch eine innere Ruhe und Zufriedenheit vermittelt wird.

Google-Anzeigen

Vor vier Jahren übernahm Schulz die Aufsicht über die Friedhofshalle (erbaut 1974), die heute 1990 Grabstellen und die – wie er schätzt – rund 3000 verschiedenen Pflanzen und Bäume.

Zum Beispiel weist er auf den seltsam abgeflachten „Tauf“-Brunnen an zentraler Stelle zwischen Hochkreuz und Trauerhalle hin. „Sie sehen, wie das Wasser Kreise bildet. Die gleichen Kreise, die auch der Mensch von seiner Geburt an um sich verbreitet.“ Dann weist Schulz auf die Anordnung der Steine hin, die sich in der Trauerhalle öffnen, „zu Gott hin“, erklärt er. „Es sind immer acht Steine. Sieben für jeden Tag einer Woche im Leben, der achte für den Aufenthalt bei Gott nach dem Tod.“

Wenn er dann auf das Hochkreuz zeigt, in dessen Sockel die Namen aller früher verstorbenen Pfarrer Havixbecks eingemeißelt sind, schmunzelt Schulz: „Der Stein ist hohl! Zu Zeiten von Matthias Vennemann, meinem Lehrer, galt dieser steinerne Unterbau des Kreuzes sogar noch als dessen Kleiderkammer.“

Auf das Pflaster hinter der Halle deutend: „Hierin zeigt sich bei genauerem Hinsehen eine riesige Träne.“

Auffallend schön sind auch die weiteren Brunnen auf dem Friedhof. Zum Beispiel der Jahreszeiten-Brunnen des Havixbecker Steinmetzmeisters Wilhelm von Brauck. Etwas weiter zurückliegend der „Bibelbrunnen“ mit Reliefs aus dem Leben Jesu und biblischen Überlieferungen. Unter anderem zu

sehen sind die Taufe im Jordan, die Hochzeit von Kanaa oder Jona im Maul des Wals. Schließlich plätschert da noch der Brunnen „Lebendiges Wasser“.

Doch nicht nur Brunnen, auch Grabsteine bieten Stellen zum Innehalten, zum Gedenken, sogar zum Schmunzeln. Beispielsweise der Grabstein von Cilly Budde, Havixbecks erster Kindergärtnerin. Schulz: „Weil die Dame im Alter immer schwerhöriger wurde und deshalb immer die Hand am Ohr hielt, schmückt heute ein riesiges steinernes Ohr ihr Grab.“

Oder das Grab von Agnes Elting (1906-1989), einst die Köchin der Familie von Twickel. Ihr Stein zeigt lebhaftes Küchenszenen einer Mamsell mit Töpfen und Pfannen am Herd.

Stolz weist Michael Schulz auf die exotisch anmutenden Bäume des Friedhofs: den Taschentuchbaum, den Lebkuchenbaum oder Judasbaum. Während die beiden ersten ihre Namen wegen ihrer besonders auffallenden Blüten tragen, hat ein Judasbaum einst dem Verräter Judas Iscariot dazu gedient, sich aufzuhängen.

WN am Do., 17.05.2012 Von Dieter Klein